

Die Kleinwirbeltiere aus der mittelalterlichen Kirchenruine der Wüstung Sulza, Stadt Erfurt

Hans-Volker Karl

Der vorliegende Beitrag stellt eine Ergänzung der bisherigen Forschungsergebnisse zu den Tierknochen aus der Wüstung Sulza (in älteren Karten Wüste Sulze) für die aus den Grabungskampagnen 1995–1997 stammenden Funde dar, nachdem hierzu bereits einige Kurzmitteilungen erschienen sind (KARL 1997; 2009; KARL ET AL. 2006). Hier werden alle Kleinwirbeltiere bis Katzengröße aufgeführt,¹ die großen Haustiere sollen im Rahmen einer künftigen archäologischen Fundstellenaufarbeitung beschrieben werden. Reste von Kleinvögeln und Kleinsäugetern gehen bei archäologischen Ausgrabungen schnell verloren oder werden häufig übersehen, weshalb der Betrachtung auch eine grundsätzliche Bedeutung für faunistische Untersuchungen zukommt. Eine Zusammenstellung der Funde ist auch deshalb notwendig, weil Teile des Materials

schon jetzt durch Umsortierungen und Verlagerungen nicht mehr zugänglich sind.

Art, Anteil und Verbreitung der Kleinwirbeltierreste

Die bis jetzt bearbeitete Gesamtknochenzahl (GKZ) inkl. Eischalenfragmente beträgt 264. Als ergiebigste Materialquellen der zu berücksichtigenden Gruppen stellten sich die Kirche auf Fläche C und der Brunnen auf Fläche H heraus. Den Schwerpunkt der vorliegenden Zusammenstellung bilden die nachgewiesenen Arten aus der Kirchenruine (Abb. 1). Insgesamt konnten 23 verschiedene Tierarten ermittelt werden (Tab. 1). Die Masse

1 Für die Mithilfe bei der Bestimmung der Vogel- und Kleinsäugetierreste danke ich Anja Kaiser und Roland Müller, Halle/Saale.



Abb. 1 Sulza, Kirchengrundriss (Befund 141 auf Fläche C) mit Position der mit Kleinwirbeltieren versehenen Befunde 1–5

Tierart	n	%	MIZ	B	C	K	H	I	J	VII
Knoblauchkröte <i>Pelobates fuscus</i> Laurenti, 1768	1	0,4	1			X				
Erdkröte <i>Bufo bufo</i> L., 1758	13	4,93	3			X				
Seefrosch <i>Rana ridibunda</i> Pallas, 1771	26	9,85	5			X				
Felsentaube <i>Columba livia</i> Gmelin, 1789	4	1,5	4			X	X			
Schleiereule <i>Tyto alba</i> (Scopoli, 1769)	3	1,14	1			X				
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i> Gmelin, 1789, Eischalenfragment	1	0,4	1							X
Hausgans <i>Anser anser</i> f. <i>domesticus</i> (L., 1758)	6	2,27	2			X	X			
Hausente <i>Anas platyrhynchos</i> f. <i>domestica</i> (L., 1758)	2	0,8	2							X
Haushuhn <i>Gallus gallus</i> f. <i>domesticus</i> (L., 1758)	64	24,24	7		X	X	X		X	X
Kolkrabe <i>Corvus corax</i> L., 1758	1	0,4	1			X				
Dohle <i>Coloelus monedula</i> (L., 1758)	2	0,8	1			X				
Haubenlerche <i>Galerida cristata</i> (L., 1758)	1	0,4	1			X				
Hausperling <i>Passer domesticus</i> (L., 1758)	3	1,14	1			X				
Kirschkerbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i> (L., 1758)	1	0,4	1			X				
Waldspitzmaus <i>Sorex araneus</i> Linnaeus, 1758	1	0,4	1			X				
Feld- o. Hausspitzmaus <i>Crociodura leucodon</i> o. <i>russula</i> Hermann, 1780	2	0,8	2			X				
Ostscherm Maus <i>Arvicola amphibius</i> Linnaeus, 1758	1	0,4	1				X			
Feldmaus <i>Microtus arvalis</i> Pallas, 1778	1	0,4	1		X					
Feldmaus <i>Microtus</i> aff. <i>arvalis</i> Pallas, 1778	15	5,7	9			X				
Mäuse Muridae Gen. et sp. indet.	6	2,27	?			X				
Feldhamster <i>Cricetus cricetus</i> L., 1758	100	37,9	51	X	X	X	X			
Micromammalia fam. indet.	4	1,5	?			X	X			
Hauskatze <i>Felis silvestris lybica</i> f. <i>catus</i> (L., 1758)	6	2,27	2				X	X		

Tab. 1 Die Kleinwirbeltiere aus der mittelalterlichen Kirchenruine der Wüstung Sulza, Stadt Erfurt. Abkürzungen: (B, C, H, I, J, VII = Bezeichnung der Grabungsfläche; K = Kirche; SBZ = späte Bronzezeit; MA = Mittelalter; Zahlen = Befundnummern, Gesamtliste siehe unter Feldhamster), I = Incisivum (Schneidezahn), C = Caninum (Eckzahn)

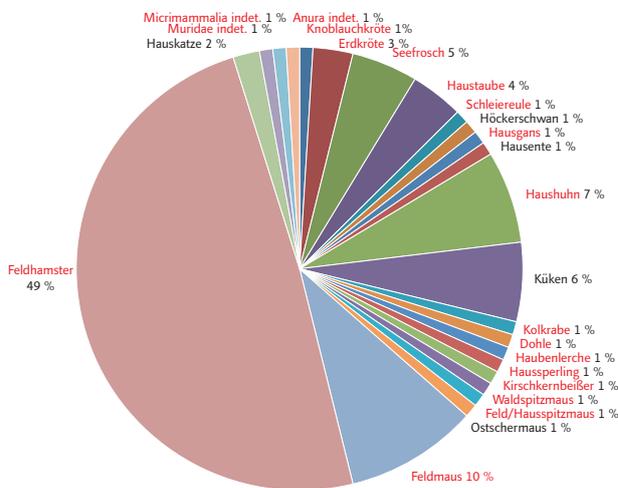


Abb. 2 Sulza, Diagramm des Gesamtartenspektrums der Kleinwirbeltiere. Die aus dem Bereich der Kirchenruine stammenden Arten sind rot markiert.

der in der Artenliste aufgeführten Taxa stammt aus dem Kirchenbereich (Abb. 2). Lediglich Hühnerküken, Hausente, Höckerschwan, Ostscherm Maus und Hauskatze stammen von anderen Befunden.

Taphonomische Aspekte

Die festgestellten Arten entsprechen z. T. dem Spektrum, der noch heute im Einzugsbereich des Untersuchungsgebietes anzutreffenden Tiere. Bei den Knochen von Gans und Ente handelt es sich sicher um Speisereste. Die Entscheidung für Haus- oder Wildtier muss in beiden Fällen aufgrund der geringeren Eischalendicke im Gegensatz zum Durchschnitt der Wildformen zugunsten der domestizierten Vertreter getroffen werden. Somit dürfte nur das Schwanenei als Wildvogelnachweis im Fundgut der Eireste anzusprechen sein (KARL ET AL. 2006). Die Reste vom Haussperling stammen aus Bereich C 141 in der Kirche, aus welchem ein großes verkohltes Genist aus Heu unter Hohlziegelschutt überliefert ist. Außerdem befanden sich in diesem Bereich auch Spitzmaus- und Anurenreste (KARL 1997). Es ist anzunehmen, dass die Sperlinge im Dachziegelbereich der Kirche brüteten. Durch den Einsturz des Kirchendaches infolge eines Brandereignisses kamen Exemplare dieser und anderer Arten (Haustauben, Dohle, Schleiereule) um und wurden verschüttet. In der folgenden Zeit wurde die nun wüste und vermutlich überwucherte Kirche von Geröll- und Gebüschbewohnern besiedelt, zu denen *Anura*, *Insectivora* und *Rodentia* gehörten. Ob die Kleinvertebratenreste auch aus Gewöllen (Schleiereule, Kolkrabe) stammen, lässt sich nicht mehr ermitteln.

Die eindeutige Zuordnung von grabenden Tieren zum konkreten Ausgrabungsbefund ist recht schwierig, da diese auch aktiv in die Grubenfüllung eindringen können. Lediglich der Hamsterrest aus C 72 kann als prähistorisch angesehen werden. Ansonsten können alle Reste des Fundstellenkomplexes C 141 (Kirche) als mittelalterlich gelten, denn diese lagen über 1 m tief unter der ungestörten Erdoberfläche. Hinzu kommt, dass die Reste aus Mauerritzen oder Hohlräumen unter Steinen und Ziegeltrümmern stammen, die sicher nicht gezielt ergraben wurden. Neben der archäologisch bezeugten Brandzerstörung ist auch bekannt, dass die Kirche längere Zeit ungenutzt verfiel und zu Bauzwecken abgetragen wurde. Entsprechende Belege in Hausmauerresten und Brunnen waren auf den Flächen A, B, C, und H (hier 15./ 16. Jh.) zu finden.

Der Erhaltungszustand der Knochenreste ist variabel und reicht von heller und fester Knochensubstanz

über Abstufungen bis zu gelblich-bräunlichen und stark erodierten Resten. Dabei ist dieser Zustand nicht aussagefähig für Altersbestimmungen. Gerade die am meisten angegangenen Reste stammen aus noch unverfüllten Gangsystemen, in denen sich z. T. noch Reste von Einstreu befanden. Diese wohl jüngeren Hinterlassenschaften waren somit lediglich Huminsäuren ausgesetzt. Im Gegensatz dazu stammen sehr feste Knochen aus Grubenfüllungen, die Ascheanteile aufwiesen und somit älter sein können. Während der gesamten Grabungszeit von August 1995 bis Oktober 1997 konnte nur einmal ein semiadultes Exemplar lebend beobachtet werden (Juni 1996). Obwohl die gesamten Grabungsflächen stellenweise von Gangsystemen regelrecht infiltriert waren, wurden keine bewohnten Baue festgestellt. Oft befanden sich Keramikscherben bis zu 1 m von Grubeninhalten entfernt in einer Gangausfüllung.

Literatur

- KARL, H.-V. 1997: Prähistorische Anurenreste (Amphibia, Anura) von der alten Siedlung Sulza bei Erfurt. In: *Mauritiana* 16/2, 299–305. Altenburg.
- 2009: Über einen eisenzeitlichen Grubenkomplex mit auffälliger Tierartenverteilung von Erfurt-Büßleben. In: *Neue Ausgrabungen und Funde in Thüringen* 5, 61–72. Langenweißbach.
- KARL, H.-V.; G. TICHY; R. MÜLLER 2006: Prähistorische Vogel- und Eischalenfragmente der Wüste Sulze bei Erfurt. In: *Vogelwarte* 44, 183–190. Wilhelmshaven.